



6609



Laibacher Zeitung.



Prenumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmattingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 21. Juni d. J. dem Bauvate im Ministerium des Innern Franz Hoffmann anlässlich der erbetenen Veretzung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen, pflichttreuen Dienstleistung den Titel eines Oberbaurates mit Rücksicht der Lage allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat im Personalstande der Finanzprokuratur in Laibach den Finanzprokuratur-Sekretär Dr. Rudolf Thomann zum Finanzvater ernannt.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 28. Juni 1905 (Nr. 146) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Nr. 166 „Corriero della Sera“ ddo. Mailand, 19. Juni 1905.

Nr. 49 „Egerer Nachrichten“ vom 21. Brachmonds (Juni) 1905.

Nr. 49 „Neudeler Nachrichten“ vom 21. Brachmonds (Juni) 1905.

Nr. 49 „Graslitzer Nachrichten“ vom 21. Brachmonds (Juni) 1905.

Nr. 49 „Balkenau-Königsberger Volkszeitung“ v. 21. Brachmonds (Juni) 1905.

Nr. 25 „Nový Jihoesky Dölnik“ vom 23. Juni 1905.

40 ganz oder zum Teile unbelleidete Personen darstellende Ansichtskarten und ein ebensolches Büchel, die im Geschäfte des Ansichtskartenhändlers Carlo Tomasi in Olmitz falsifiziert wurden.

Heute wird das VIII. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 11 die Kundmachung der Landesregierung für Krain vom 29. Juni 1905, Z. 12.697, mit welcher für die Zeit vom 1. Juli 1905 bis 31. Dezember 1909 der Vorspannpreis geregelt wird.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain. Laibach am 1. Juli 1905.

Nichtamtlicher Teil.

Ungarn.

Aus Budapest wird gemeldet: Die brennendste Aufgabe, vor die sich Ministerpräsident Baron Fejervary gestellt sieht, ist: die Verwaltung von jenen Übelständen zu befreien, welche der über vier Mo-

nate dauernde Krisenzustand naturgemäß herbeiführen mußte. Zu diesem Zwecke empfängt Baron Fejervary in diesen Tagen die Obergespanne serienweise, um zu bewirken, daß die Verwaltung dem Konflikte, welcher zwischen der oppositionellen Koalition und der Krone in der Armeesprachenfrage leider noch immer unverändert fortbesteht, gänzlich entrückt werde, und in diesem schweren Konflikte aus der Verwaltung gleichsam eine neutrale Zone zu machen. Die Opposition fährt fort, vor aller Welt die ungar. Kommandosprache als das einzige und als das brennendste Bedürfnis Ungarns darzustellen; dies ist jedoch nur Scheinpolitik. Die Fürsorge für die ungestörte Funktion der großen Verwaltungsmaschine ist reale Politik, und Baron Fejervary war Zeit seines Lebens ein realer Staatsmann und in diesem Belange verleugnet er sich auch als Ministerpräsident nicht. Hinsichtlich der fortgesetzten geharnischten Beschlüsse der Komitate, betreffend den passiven Widerstand gegen die Regierung, kann nur wiederholt werden, daß dieser große Kriegsharnisch der Komitatsbehörden nur einen Don Quixotie ist, denn sie führen einen reinen Windmühlkampf. In Wirklichkeit wird nichts zu bekämpfen sein, denn die Regierung wird nichts verlangen, wozu ihr die bestehenden Gesetze nicht ein volles und klares Recht einräumen. Hingegen wird die Regierung, eben im Interesse einer gerechten und parteilosen Verwaltung, vollen Gebrauch machen von all ihren Rechten, welche ihr die betreffenden Gesetze einräumen. Baron Fejervary wird sich in dieser seiner Mission weder von den leeren Demonstrationen der Komitate noch von den großen Phrasen einzelner Oppositionsführer über die Frage der ungarischen Kommandosprache beirren lassen.

Schweden und Norwegen.

Weder aus den Verhandlungen des Reichstags noch aus den Erörterungen der Presse sind bisher, wie aus Stockholm gemeldet wird, Anhaltspunkte zur Bildung eines irgendwie sicheren Urteils über die mutmaßliche Weiterentwicklung der großen skandinavischen Krise zu gewinnen. Nur negativ läßt sich das eine erklären, daß die Anwendung von Gewaltmitteln, um Norwegen in der Union zu erhalten, schlechterdings ausgeschlossen ist, daß

somit zur Lösung aller durch die revolutionäre Losung Norwegens von der Union entstandenen Fragen der Weg der Verhandlungen betreten werden wird. Ob durch eine Betrauung der Regierung mit der erforderlichen Vollmacht durch den Reichstag oder durch Verhandlungen von Parlament zu Parlament, entzieht sich, da viele und gewichtige Stimmen für jede dieser Vorgangsweisen plaidieren, zunächst noch der Voraussage, obwohl die Meinungen sich in der Richtung rein parlamentarischer Verhandlungen zu konzentrieren scheinen. Es fehlt aber auch nicht an Stimmen, welche, nicht ohne jeden Eindruck auf die öffentliche Meinung, die Dringlichkeit einer sofortigen Lösung überhaupt negieren und einer abwartenden Haltung Schwedens das Wort sprechen. Von einer schiedsrichterlichen Austragung der Angelegenheiten wird kaum mehr irgendwo gesprochen. Die Übernahme der Krone Norwegens durch einen Prinzen des königlichen Hauses, gemäß dem Antrage des Storting, scheint aber in Schweden unverkennbar an Terrain zu gewinnen, obwohl man ängstlich alles vermeidet, was irgendwie als Druck auf die Entschlüsse des Königs im einen oder im anderen Sinne gedeutet werden könnte. Ob König Oskar, auf dessen Entscheidung es in diesem schwierigen Widerstreite zwischen Interessen und Empfindungen allein ankommt, sich für oder gegen eine Sekundogenitur seines Hauses in Norwegen entscheidet, gewiß ist, daß das schwedische Volk seinem greisen, sich der höchsten Volkstümmlichkeit erfreuenden Souverän einmütiges Gefolge leisten wird.

Heereslieferungen in Südafrika.

Man schreibt aus London: Die Kommission zu Untersuchung der Betrügereien bei den Heereslieferungen in Südafrika wird aus dem Honorable Sir George Jarwell, Richter am hohen Gerichtshof, als Vorsitzenden, aus dem Feldmarschall Sir George White, dem Right-Honorable Sir George Laubman Goldie, Sir Francis Mottatt und Herrn Samuel Hope Morley als Mitgliedern bestehen. Richter Jarwell befindet sich seit sechs Jahren in seiner hohen Stellung und hat sich in vielen „causes celebres“ den Ruf eines gründlichen Kenners kommerzieller Gesetze und Chancen erworben. Feldmarschall White, der Verteidiger von Ladysmith,

Feuilleton.

Griechenland, die Inseln und Kleinasien.

Zur Erinnerung an die Reisen des Archäologenkongresses zu Athen 1905. Von Dr. Otto Zauker.

(Fortsetzung.)

Während der Nacht fuhren unsere Schiffe an der Südküste von Kreta entlang und landeten in der Bucht von Messara. Vor uns erhob sich über die Vorberge das schneebedeckte Idagebirge (Psitoritis) bis zu 2400 Meter. Am Ufer waren tiefe, viereckige Löcher zu sehen, die man für alte Gräber hält. Reittiere brachten uns durch das weit hinein sandige Tal und auf die Höhe, dann ging es, fortwährend mit dem Ausblick auf den hochragenden Ida, auf den Rücken hin durch freundliche Orter und blühende Oasine der großen Längstalebene von Messara zu. Zur Rechten dehnte sich das Küstengebirge aus, ferne in den Morgennebel entschwand die Talsohle, noch ferner leuchteten die weißen Gipfel des Diktegebirges herüber.

Auf den Ausläufern eines Hügelrückens, der sich zwischen zwei Flußläufen hinzieht, liegen die Reste der alten Stadt Phästos; hier haben die Italiener unter der Führung von Frederico Halbherr die schönsten Ergebnisse ihrer Ausgrabung gefunden. Die Ruinen sind ein Muster von Reinlichkeit und Nettigkeit, alles sieht so sorgsam gepflegt aus. Zuerst wurden wir freundlich bewirkt

und zum Schlusse gab es auch seit langer Zeit wieder Ansichtskarten, die reizenden Absatz fanden. Die Königsburg hat in ihrer Anlage eine auffallende Ähnlichkeit mit der von Knosos (siehe Drexler Seite 69 ff.): dieselben Höfe, Brunnfälle, Keller. Interessant ist der Damensalon mit niedrigen Sitzbänken und der Baderaum. Die Anlage beherrscht die Zugänge des Tals sowie die Burgen in Knosos, Gurnia u. a. Herrlich ist der Ausblick auf alle drei Gebirgsmassen der Insel: das Dikte- und Idagebirge und die Leuka Du im Westen, auch ein Fleckchen Meer ist sichtbar.

Der Zugang von Osten her wird bewacht durch die Stadt Gortyn, der Aufstieg durch das zweite Tal von der antiken Anlage bei Hagia Triada. Durch Felder, über Steine und durch Hecken trugen uns die wackeren Tiere auf die Höhe und jenseits wand sich die farbenprächtige Karawane durch ein steiles Tal zur Ebene hinab, in deren Hintergrund das Meer glänzte. Beim Kirchlein Hagia Triada harrte unser ein Hausen von Einwohnern und die ganze Schuljugend, deren Lehrer eine zündende Ansprache hielt, deren Gipfelpunkt die Vereinigung mit Hellas war. Die Begeisterung war so groß, die Rede so heftig, daß man meinte, aus den nächsten Büschen müßte eine Anzahl Bewaffneter hervorstürzen und den Aufbruch beginnen. Aber alles blieb ruhig.

Mit Sorgfalt und Fleiß hat man hier die Reste eines umfangreichen Asklepieions ausgegraben. Über einer älteren Anlage waren in späterer

Zeit Um- und Neubauten entstanden. Keller mit gewaltigen Amphoren, Zimmer mit Mabafterverkleidungen und Kandelabern, ein Küchenraum mit dem steinernen Kochherde wurden gefunden. Der Heimritt über die Berge war herrlich. Von den Steinumfassungen der Gärten winkten Artischocken und Aloe herab, die Blüme spendeten kühlenden Schatten und an den Brunnen und vor den Häusern drängten sich buntfarbige Frauen und Männer und freundliche Kinder.

Langsam verließ der Dampfer die Bucht, herrlich ging im Westen die Sonne hinab, die zackigen Umrisse der „weißen Berge“, jetzt zart violett gefärbt, ragten gegen den Himmel, der unten rotviolett, dann dunkelgelb, lichtgelb, blaßgrün und endlich blau sich gegen das Zenit erhob. Zwischen den niedrigen aber steilen Küstenbergen eröffneten sich Ausblicke auf den Ida und seine beschneiten Nachbarn im Alpenglühen: so nahmen wir Abschied von Kreta. Groß war der Eindruck dieser begünstigten südlichen Landschaft, die wir besuchten, bleibend der Eindruck dessen, was hier in so wenigen Jahren an wichtigsten Ergebnissen zutage gefördert wurde. „So bildet die Aufdeckung der mykenischen Kultur auf Kreta, die von Einsichtigen schon früher geahnt und gefordert worden war (Reisch: die mykenische Frage, 1894), gewissermaßen den Schlüsselstein in unserer Erkenntnis jener ältesten Zivilisation, die auf griechischem Boden entstanden und von griechischem Geiste durchtränkt ist.“ (Drexler.) (Fortsetzung folgt.)

dürfte einer der kompetentesten Richter über Lieferungs- und Verpflegungsfragen nicht nur für Südafrika sein. Der Feldmarschall ist kürzlich vom Posten des Gouverneurs der Festung Gibraltar zurückgetreten. Taubman Goldie, der Begründer von Nigeria, hat Afrika auf vielen Schauplätzen gründlich kennen gelernt und auch der Kommission des Lord Elgin über den südafrikanischen Krieg angehört. Sir Francis Mott ist einer der besten Verwaltungsbeamten des Landes. Er bekleidete von 1894 bis 1903 die Stellung eines permanenten Unterstaatssekretärs des Schatzamts. Morley endlich ist einer der geachtetsten Geschäftsleute der City, ältester Partner und Direktor der alten Firma gleichen Namens. Das allgemeine Vertrauen hat ihn bereits zur Stellung eines Gouverneurs der Bank von England geführt. Man muß anerkennen, daß das Kabinett bemüht war, für die Prüfung der traurigen Angelegenheit Männer allgemeinsten Ansehens zu finden. Mit Ausnahme des Feldmarschalls, welcher dem Army- und Navy-Klub angehört, sind die Genannten sämtlich Mitglieder des Athenäums, was sie an sich schon unter die ersten des Landes stellt.

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. Juni.

Das Abgeordnetenhaus hat am 28. d. die erste Lesung des Handelsvertrages mit dem Deutschen Reiche durchgeführt; die Vorlage wurde dem Zoll-Ausschusse zugewiesen. — Die Obmännerkonferenz beschloß, die nächste Sitzung Dienstag abzuhalten, um die Zwischentage dem Zollausschusse zur Beratung des deutschen Handelsvertrages einzuräumen. Der Bericht des Zollausschusses soll Dienstag aufgelegt werden und Mittwoch zur Verhandlung im Plenum kommen. Am Dienstag sollen kleinere wirtschaftliche Vorlagen und Immunitätsangelegenheiten verhandelt werden. Die zweite Lesung des deutschen Handelsvertrages soll von Mittwoch bis Freitag dauern. Mittwoch tritt die Obmännerkonferenz neuerdings zusammen, um schlüssig zu werden, ob noch weitere Vorlagen, namentlich die, betreffend die Alpenbahnenkredite noch vor den Sommerferien erledigt werden sollen.

Die italienische Presse kommentiert einen Artikel der „Deutschen Revue“ über das Verhältnis Italiens zu Osterreich-Ungarn und spricht sich im allgemeinen dahin aus, die „Deutsche Revue“ brauche Osterreich-Ungarn nicht gar so eifrig in Schutz nehmen, denn die Leute, welche Osterreich-Ungarns Ende voraussehen, seien in Italien an den zehn Fingern abzuzählen. Osterreich-Ungarn werde vielleicht eine innere Wandlung durchmachen, zugrunde gehen werde es aber nicht.

Aus Christiania, 28. Juni, wird gemeldet: „Morgenbladet“ schreibt: Die schimpflichen Worte über Norwegen und das norwegische Volk, die gestern in der ersten und zweiten Kammer des schwedischen Reichstages den offiziellen Stempel erhielten, riefen auf norwegischer Seite nicht die gleiche Handlungsweise hervor. „Wir Norweger

sind alle darin einig, daß Gewaltmittel, so weit es bei uns steht, verhindert werden müssen, aber wir sind ebenso einig, daß wir uns den Frieden nicht durch unwürdige Bedingungen erkaufen. Sollte das Unglaubliche geschehen, daß Schweden in der Ratlosigkeit zu den Waffen greift, so würde jeder Zoll norwegischer Erde mit Tapferkeit verteidigt werden. — „Verdensgang“ schreibt: Die kräftigen, kränkenden und drohenden Worte, die in der ersten Kammer Schwedens geführt worden sind, machen in Norwegen nur geringen Eindruck. Diese Kreise, so voll von Haß und Geringschätzung gegenüber Norwegen, haben für uns die Union unmöglich gemacht. Sie sind es, die die Union gesprengt haben, bevor Norwegen gezwungen war, den formellen Schritt hiezu zu tun. Jetzt ballen sie die Faust nicht nur gegen uns, sondern gegen alle, gegen Dänemark, gegen Deutschland und gegen England. Sie sind eine Gefahr für den Frieden auf der Halbinsel, ja eine Gefahr für Schweden selbst.

Wie man aus Konstantinopel meldet, erhält sich in dortigen türkischen Kreisen mit großer Beharrlichkeit das Gerücht von einer ersten Erkrankung des im 61. Lebensjahre stehenden Thronfolgers, Prinzen Reschad Effendi. Da der nächste Thronfolger, Prinz Kemaleddin Effendi, vor kurzem im Alter von 58 Jahren gestorben ist, kommt als nächster Thronberechtigter der 48jährige Prinz Zuzuf Izzedin Effendi, ein Sohn des Sultans Abdul Aziz, an die Reihe, eine Tatsache, die sich schon seit einigen Monaten durch die übliche strenge Überwachung und durch Verbreitung einer großen Zahl unkontrollierbarer Einzelheiten darüber fühlbar macht. So verlautete gerüchtweise, daß Prinz Zuzuf Izzedin, welcher bisher am Tschamlidschahberg in Skutari auf der asiatischen Seite wohnt, gedrängt werde, nach dem Tschiraganpalaste, wo Sultan Murad bis zu seinem Tode interniert war, zu übersiedeln, daß er sich aber beharrlich dagegen sträube. Nach einer aus jüngster Zeit stammenden Version wäre diese Übersiedlung bereits erfolgt.

Tagesneuigkeiten.

— (Überfall durch Bienen.) Aus Trautenau wird berichtet: Im benachbarten Altrogitz wurde die Fronleichnamsprozession bei einem Hause durch Schwärme wütend gewordener Bienen dermaßen angegriffen, daß alles flüchtete. Viele Personen fielen infolge zahlloser Bienenstiche in Ohnmacht. Interessant ist, daß sich die wütenden Tierchen auch auf Hühner stürzten und so stachen, daß diese verendeten. Auch ein großer Hund wurde durch Bienenstiche getötet. Es war ein gefährliches Unternehmen eines wackeren Zmfers, die Überfallenen von ihren Peinigern zu befreien.

— (Der Grenadier Andree.) Aus Berlin wird berichtet: Als Kaiser Wilhelm vor einiger Zeit ein Garderegiment inspizierte, unterhielt er sich mit den Mannschaften, die im ersten Glied standen. Er stieß dabei auf einen biederen Brandenburger, der den Namen Andree führte. Freundlich fragte ihn

der Kaiser, ob er denn wisse, mit wem er seinen Namen gemeinsam trage, worauf der Soldat antwortete: „Zawohl, Majestät, mit dem Nordpolfahrer.“ Verwundert fragte der Kaiser, woher er dies wisse. „Das hat der Herr Hauptmann gesagt“, erwiderte der Soldat. „Was hat Ihnen denn Ihr Hauptmann alles von Andree erzählt?“ fragte der Kaiser weiter. „O, viel nicht, Eure Majestät, er sagte bloß: Wenn er dir doch mitgenommen hätte!“ Der Kaiser, der das Lachen nicht länger verbeißten konnte, schenkte dem biederen Grenadier ein Fünfmartstück und bemerkte noch: „Na, so schlimm wird es wohl nicht sein.“

— (Der vergebliche Maestro.) Giacomo Puccini, der liebenswürdige Schöpfer von „Bohème“ und „Manon Lescaut“, befindet sich nebst Gattin seit einigen Wochen auf einer Kunstreise in Südamerika. In Mailand hat er eine elegante Wohnung in einer Straße inne, die nach seinem großen Kollegen genannt ist, und zwar in der Via Giuseppe Verdi 4. An einem der letzten Abende bemerkte der neu eingetretene Pförtner, der offenbar aufmerksamer ist, als sein Vorgänger, daß die Fenster der Puccinischen Etage hell beleuchtet waren. Er war der Ansicht, daß Spitzbuben an der Arbeit wären, und benachrichtigte die Polizei. Diese konstatierte, wie der „Bresl. N.-Ztg.“ berichtet wird, daß in der Wohnung alles in der schönsten Ordnung war, nur, daß eben im Arbeitszimmer und im Schlafgemach des Maestro die elektrischen Lampen brannten. Der Komponist hat also in der Eile der Abreise, genau wie Herr Phileas Fogg in Bernes „Reise um die Welt in achtzig Tagen“, vergessen, das Licht zu löschen. Soffentlich sind die südamerikanischen Lantienen, die der Maestro außer den Lorbeerkränzen von den Ufern des Amazonasstromes heimbringen wird, hoch genug, um die sicherlich nicht unbeträchtliche Elektrizitätsrechnung für Herrn Puccini zu begleichen.

— (Eisenbahn und Volkschumor.) Der Volksmund hat manchen Eisenbahnen Spitznamen zuerteilt, die sie dann für immer behalten. So sei daran erinnert, wie die Sekundärbahn Erlangen-Gräfenberg zu ihrem Namen „Seefuh“ gekommen ist. Die Bezeichnung entsprang keineswegs der Absicht, eine Anspielung auf die Schnelligkeit der neueröffneten Eisenbahn zu machen, sondern verdankte folgendem Zufalle ihre Entstehung: Gleichzeitig mit der Bahn wurde auch eine Gastwirtschaft erbaut, die den stolzen Namen „Zur Sekundärbahn“ führen sollte. Der Maler war auch eifrig mit der Ausführung des ihm gewordenen Auftrages beschäftigt, die Firma anzuschreiben, als ein Sonntag seine Arbeit unterbrach. Und so sahen die Erlanger, die am Sonntag die Bahn benützten, auf dem neuen Gasthaus die Firma: „Gasthaus zur Seku...“ Nach Vollendung des „u“ war die Sonntagruhe in ihr Recht getreten; Lokalbahn und Wirtshaus führten von da ab den Namen „Seefuh“.

— (Zur Hälfte getauft.) Das „Cernomorff Pöber“ bringt folgenden Brief aus der Stanica Berchne-Bakinskaja im Kubangebiet: „Ein Brief an den Herrn Redakteur. Auf der Stanica Berchne-Bakinskaja wurde dem Kosaken Zwitkov ein Kind geboren. Er fuhr dem Priester die übliche Fuhre Holz nicht hinaus. Der Priester wollte das Kind nicht

Goldene Schranken.

Roman von M. Diers.

(25. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

6.

Schnee treibt in der Luft. Aber auf der feuchten Chaussee, von Pferdehufen zerwühlt, vergehen die Flocken schon im Niedersinken. Nur drüben auf dem braungrünen Rasenboden zwischen den Niesfernstämmen lagert sich allmählich eine dünne, löchrige weiße Decke.

Bertrams haben ihrem Weihnachtsgast vorforglich die aufgeschlagene Halbkutsche geschickt. Dadurch geht Magdalene der Umblid verloren. Aber trotzdem erkennt sie alles. Den Querweg hier mit dem alten morschen Wegweiser. Der Arm, der nach Seefeld zeigt, ist noch ein Stückchen loser geworden, ein rostiger Nagel steckt heraus.

Über die Chaussee springen ein paar Rehe, August knallt ihnen mit der Peitsche nach. Die Pferde spiken die Ohren, ihre Hufe klatschten in der angefallenen Rässe.

In Magdalene steckt ein tieferes, kaum niederzuhaltendes Freudengefühl. Alles, was sie hier sieht, erfüllt sie mit Entzücken. Kaum ist es zu fassen, daß es nun wirklich so weit ist — daß die Wochen voll ungeduldigen Wartens vorüber sind — endlich!

Der Wald ist zu Ende. Der Wagen biegt von der Chaussee ab in den Landweg ein. Auf der Anhöhe verhüllt der treibende Schnee die Aussicht. Aber es tut ja nichts. Dahinter liegt es ja doch, das Erwartete, das Erfahnte!

In der Ulmenallee stehen die mächtigen Bäume fahl. Durch die blätterlosen Zweige sieht man das Hallershauser Herrenhaus. Um die Zinnen treibt der Wind die tanzenden Flocken und auf dem Seitenturme kreischt der Wetterhahn.

Magdalenes Gedanken blieben an dem alten, stolzen Bau hängen, als sie schon längst ihn nicht mehr sehen konnte. Ihr war, als spräche etwas daraus, was ihr fremd war, und was sie in tiefster Seele doch verstand: etwas Ernstes, in dem ein geheimer Schmerz lag, aber auch eine feste, kernhafte Natur.

Noch war sie in Gedanken dort, da fuhr schon der Wagen auf das Steinpflaster des Seefeldschen Hofes, trotz des Wetters erschienen bekannte Gestalten mit dem Ausdruck freudiger Ungeduld auf der Terrasse und Magda empfand mit einer Wärme, die alsbald ihr ganzes Herz erfüllte, daß sie hier wieder zu Hause war.

Schon am Tage nach ihrer Ankunft, als eben das Dämmern des heiligen Abends hernieder sank, kam Hans Reuthner.

Das Haus barg diesmal nicht die fröhliche Feriengesellschaft vom Sommer. Nur Ella und Magdalene waren im Wohnzimmer und legten noch die letzte Hand an den hübsch geschmückten, prachtvollen Weihnachtsbaum, den Herr Bertram aus eigener Waldung herausgeholt hatte.

Frau Bertram war noch in der Küche. Durch das ganze Haus zog der wundervolle, eigenartige Weihnachtsgeruch von Tannennadeln und frischgebackenem Kuchen. Die beiden jungen Mädchen

trugen große, weiße Schürzen. Ihre Gesichter waren gerötet von der emsigen Tätigkeit.

Den Hufschlag des Pferdes auf dem Hof hatten sie überhört. Als Hans Reuthner nach einem flüchtigen Klopfen geradenwegs ins Wohnzimmer trat, entfuhr Ella ein kleiner Laut der Überraschung.

Magdalene aber war ganz stumm. Ihre Hände blieben noch in der halb erhobenen Stellung, in der sie eben ein Wachslicht auf dem Zweige befestigt hatte. Nur ihre Augen hatten sich ihm zugekehrt.

Trotz des schlechten Zivils, das er trug, hatte sich seine Erscheinung für sie kaum verändert. Das letzte fahle Tageslicht lag auf seinen Zügen.

„Ach, Herr von Reuthner, wie nett!“ jubelte Ella und sprang von dem Schemel herunter. „Wollen Sie helfen? Bleiben Sie den Abend hier?“

„Ich reite nur vorbei, gnädiges Fräulein, nach Säulach hinüber. Mein Pferd steht draußen. Aber ich wollte gern einmal sehen, wie Weihnachten bei Ihnen aussieht.“

Dann begrüßte er Magdalene aber wie eine Fremde. Ella mußte sie vorstellen, wobei sie ihn tüchtig ausankte. Er errötete auch flüchtig über sein Versehen.

„Sie stehen so im Schatten, gnädiges Fräulein“, entschuldigte er sich.

„Ja, das tut sie viel zu oft“, sagte Ella lachend. Reuthner schwieg einen Moment. Er sah über Magda hin, die etwas hastig am Baum weiter hantierte.

(Fortsetzung folgt.)

taufen. Doch der Gevatter drang darauf: man müsse taufen. Der Priester weigerte sich, dann begann er doch zu taufen, aber taufte nur die eine Hälfte. Er sagte, er werde zu Ende taufen, wenn man ihm das Holz bringe. Ich war Gevatter. Ich lebe in der Stanica Pafinskaja. Ich bitte ergebenst, dieses zu drucken. Th. Menin. Die ganze Stanica wartet."

— (Masch abgeholfen.) „Peter“, sagte ein Krämer zu seinem Kommiss, „ich habe ungefähr 300 Pfund Schulden.“ — „Zawohl, Herr Prinzipal.“ — „Ich habe 200 Pfund im Geldschrank, aber der Laden ist leer. Halten Sie dieses nicht für den richtigen Moment, um mich bankrott zu erklären?“ — „Gewiß, Herr Prinzipal“, sagte der würdige Kommiss. — „Aber ich muß meinen Gläubigern einen vernünftigen Grund für meine Zahlungseinstellungen angeben. Sie sind doch ein sehr aufgeweckter Mensch, denken Sie heute abends mal darüber nach und lassen Sie es mich morgen früh wissen.“ — Der Kommiss versprach, dem Wunsche seines Prinzipals Folge zu leisten. — Als der Krämer am nächsten Morgen in den Laden trat, fand er den Geldschrank offen und das Geld war verschwunden. In der leeren Schublade fand er ein Billett, auf welchem folgendes geschrieben stand: „Ich habe die 200 Pfund genommen und bin jetzt auf meinem Wege nach Amerika. Ich halte dies für die beste Entschuldigung, welche Sie Ihren Gläubigern geben können.“

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

Landeslehrerkonferenz und Lehrmittelausstellung.

In den letzten Tagen wurde folgender Erlaß an alle Bezirksschulbehörden hinausgegeben:

Der k. k. Landeslehrerrat findet in Gemäßheit des Art. 2, der Ministerial-Berordnung vom 8. Mai 1872, Z. 3306, M. B. Bl. 40, auf den 4., 5., 6., eventuell auch 7. September l. J. eine Landeslehrerkonferenz einzuberufen und auf die Tagesordnung derselben nachstehende Verhandlungsgegenstände zu setzen:

I. Welche Lehrmittel soll jede Volksschule in Krain besitzen?

II. Das Zeichnen an unseren Volksschulen im Sinne der gegenwärtigen Anforderungen.

III. Der Abteilungsunterricht unter besonderer Berücksichtigung des Halbtagsunterrichtes an den Volksschulen in Krain.

IV. Richtlinien für die Abänderung der bestehenden Lehrpläne an den krainischen Volksschulen.

V. Eventuelle besondere Anträge der Mitglieder der Landeslehrerkonferenz, welche bis 4. September l. J. dem Vorsitzenden der Konferenz, dem k. k. Landeslehrerinspektor für Volksschulen, schriftlich zu übergeben sind.

Die Landeslehrerkonferenz wird im großen Saale des „Mestni Dom“ stattfinden.

Im Sinne des Art. 2, § 12, der Ministerial-Berordnung vom 8. Mai 1872, Z. 3306, M. B. Bl. Nr. 40, wird anlässlich der Landeslehrerkonferenz in der Zeit vom 1. bis 7. September l. J. an der I. städtischen Knabenvolksschule, Komenskygasse, eine Lehrmittelausstellung veranstaltet werden.

Diese Ausstellung wird nachstehende Abteilungen umfassen:

1.) Eine Ausstellung aller notwendigen Lehrmittel für die einzelnen Kategorien der krainischen Volksschulen.

2.) Eine Ausstellung von seitens der krainischen Lehrerschaft selbst hergestellten Lehrmitteln.

3.) Um der Lehrerschaft einen Einblick in das Zeichnen nach einer freieren Methode zu gewähren, werden die k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt, die Bürgerschule in Gurkfeld und die städtischen Schulen in Laibach Zöglingss-, beziehungsweise Schülerzeichnungen ausstellen.

4.) Überdies wird die Verlagssfirma Pichler's Witwe & Sohn in Wien gleichzeitig eine eigene Ausstellung moderner Lehrmittel veranstalten und ein Skioptikon im „Mestni Dom“ aufstellen, wo während der Dauer der Landeslehrerkonferenz jeden Abend Vorträge und Demonstrationen für die Lehrerschaft stattfinden sollen. Anmeldungen zur Lehrmittelausstellung nimmt der Obmann des Ausstellungsausschusses, k. k. Übungsschullehrer und Bezirksschulinspektor Anton Maier in Laibach entgegen, alle Ausstellungsobjekte sind spätestens bis 15. August 1905 an die Leitung der I. städtischen Knabenschule in Laibach, Komenskygasse, einzusenden.

Handels- und Gewerbekammer für Krain.

— Die Handels- und Gewerbekammer für Krain hielt gestern vormittags im städtischen Rathhause eine Plenarsitzung ab, an welcher unter Vorsitz des Kammerpräsidenten Lenarčič 13 Kammerräte teilnahmen. Zu Verifikatoren des Sitzungsprotokolles

wurden die Kammerräte Kollmann und Vidmar nominiert.

Nach Eröffnung der Sitzung machte der Kammerpräsident zunächst die Mitteilung, daß die Wahl des Präsidiums sowie das Kammerbudget pro 1905 vom k. k. Handelsministerium bestätigt worden sind; desgleichen hat der Beschluß der Kammer, wonach der Betrag von 23.000 K, welcher von der Südbahn als rückständige Kammerumlage eingezahlt wurde, dem Fonde für die Errichtung einer höheren Handelsschule in Laibach zugewiesen wird, die Genehmigung des k. k. Handelsministeriums erhalten.

Kammersekretär Dr. Murnik berichtete über die Tätigkeit des Kammerbureaus seit der jüngsten Plenarsitzung. Es wurde u. a. ein ausführlicher Bericht über den Wechselkomptverehr der slovenischen Geldinstitute verfaßt und der Wiener Schwesterkammer zugemittelt, welche für eine Enquete über den Handelsverehr das nötige Material vorbereitet. Weiters erstattete das Bureau einen Bericht über den frankisch-kroatischen Grenzverehr, insofern derselbe sich nicht mittelst Eisenbahn abwickelt, welcher als Grundlage bei der Beratung über die Maßnahmen dienen soll, die für den Fall einer Zolltrennung von Ungarn ergriffen werden sollen. Ein Besuch um Verlegung des Post- und Telegraphenamtes in Zauerburg in die Nähe der Reichsstraße wurde von der Kammer befürwortet, desgleichen ein Besuch um Aufstellung von Briefsammlerkästen und Bestellung eines Briefträgers für die Gemeinde Karnervellach.

Sodann berichtete Kammerrat Jamljen über die Wahl von sechs Vertretern und des Schriftführers für die zur Einleitung der bevorstehenden Kammerergänzungswahlen zu bildende Wahlkommission, und stellte den Antrag, daß die Kammermitglieder Baumgartner, Kollmann, Lenarčič, Mejač, Schrey und Vidmar zu Kammervertretern in der Wahlkommission, Sekretär Dr. Murnik zum Schriftführer gewählt werde. Kammerrat Kregar betonte, daß es allgemein unwillig sei, bei der Zusammenstellung der Wahlkommission auch auf die Minorität Rücksicht zu nehmen, weil dadurch für strenge Unparteilichkeit Garantien geboten werden, und beantragte, daß auch Kammerrat Paul Belfavrh als Vertreter der Kammer in die Wahlkommission entsendet werde. Bei der Abstimmung wurde indes der Antrag des Kammerrates Jamljen angenommen. Kammerrat Kregar protestierte gegen diesen Beschluß und verließ mit seinem Gesinnungsgefährten Belfavrh den Saal, wodurch die Kammer beschlußunfähig wurde. Erst nach Erscheinen des Kammerrates Kraigher wurde die Beschlußfähigkeit wieder hergestellt und die Beratung fortgesetzt.

Über die Kammerrechnung für das Jahr 1904 berichtete Kammerrat Mejač. Die Einnahmen belaufen sich auf 76.798 K 59 h, die Ausgaben auf 45.766 K 89 h. Das Gesamtvermögen der Kammer betrug mit Schluß des Jahres 1904 48.357 K 72 h. Bei diesem Anlasse gab Kammerrat Luchmann dem Wunsche Ausdruck, daß Beträge über 10.000 K nicht in Kreditinstituten, sondern in pupillarischeren Papieren angelegt werden, worauf Kammersekretär Dr. Murnik erklärte, daß dies bei allen Fonds bereits der Fall sei, nur bezüglich des Fonds zur Errichtung einer höheren Handelsschule konnte dieser Modus nicht eingehalten werden, weil bezüglich der Wertverteilung des Betrages von 23.000 K die ministerielle Entscheidung abgewartet werden mußte. Die Kammerrechnung wurde sodann einstimmig genehmigt.

Kammerrat Mejač berichtete sodann über den Lokalbedarf an neuen Leichenbestattungs-Unternehmungen in Laibach und stellte den Antrag, die Kammer möge ihre Äußerung dahin abgeben, daß der Bedarf an Leichenbestattungsunternehmungen derzeit gedeckt sei; nach Eröffnung des neuen Friedhofes aber werde noch ein derartiges Unternehmen notwendig werden. Die Kammer stimmte dem Antrage zu, desgleichen dem Antrage des Kammerrates Supančič auf Befürwortung der Konzessionierung eines Privatkurses für Zuschneiden und Herstellung von Wäsche, welchen Frau Maria Mesovec in Laibach zu eröffnen beabsichtigt.

Der gewerblichen Fortbildungsschule in Mannsburg wurde eine Subvention von 100 K jährlich bewilligt (Referent Kammersekretär Dr. Murnik) und das Gesuch der Friseur- und Rasurgehilfen in Laibach, daß die Friseurläden an Sonntagen schon um 12 Uhr mittags geschlossen werden sollen, der k. k. Landesregierung befürwortend vorgelegt (Referent Kammeradjunkt Dr. Windischer). Die Friseurläden sind derzeit an Sonntagen bekanntlich bis 2 Uhr nachmittags offen.

Nach Erledigung der Tagesordnung meldete sich Kammerrat Vidmar zum Worte und betonte, daß der Fond zur Förderung des Kleingewerbes bisher gar nicht in Anspruch genommen wurde, weil man die Entscheidung der gewerblichen Landeskommission in betreff der Regelung der Gewerbeförderung ab-

warten wollte. Da jedoch über die Tätigkeit dieser Kommission nichts verlautet, stellte Redner an den Vorsitzenden die Anfrage, in welchem Stadium sich die Angelegenheit befinde.

Kammerpräsident Lenarčič gab Aufklärung über die Schritte, welche die gewerbliche Landeskommission bisher unternommen. Infolge der bekannten politischen Verhältnisse könne die Tätigkeit der Kommission nicht recht in Fluß kommen und es sei auch in der nächsten Zukunft nur wenig Hoffnung vorhanden, daß es zur Gründung des angestrebten Gewerbeförderungsinstitutes käme. Es wäre daher am zweckmäßigsten, wenn ebenso wie in anderen Ländern auch bei uns die Kammer selbst die bezügliche Aktion in die Hand nehmen würde.

Kammerrat Luchmann kam auf die Erzeffe zu sprechen, die sich in der jüngsten Zeit in Krain ereignet, und stellte den Antrag, die Kammer möge ihr Bedauern über dieselben aussprechen. Die Industrie sei in Krain noch wenig entwickelt und es sei daher zu beklagen, wenn durch derlei Erzeffe der gute Ruf unseres Landes untergraben und fremdes Kapital demselben abwendig gemacht werde, was um so bedauerlicher sei, als im Lande selbst weder genügendes Kapital noch der erforderliche Unternehmungsgeist vorhanden sei. Redner hob den kulturellen Charakter der Schillerfeier hervor und sagte, er habe es schmerzlich empfunden, daß von slovenischer Seite Demonstrationen gegen dieselbe veranstaltet wurden, obwohl selbst die Gezeiten dem großen deutschen Dichter die gebührende Anerkennung nicht verjagt haben.

Kammerrat Pirč sprach sich gegen den Antrag des Vorredners aus. Politische Fragen mögen in der Kammer nicht zur Erörterung gestellt werden. Was die erwähnten Demonstrationen anbelangt, müsse betont werden, daß dieselben nicht dem deutschen Dichter Schiller galten, sondern der Art und Weise, wie die slovenische Jugend zur Teilnahme an der Schillerfeier gezwungen worden sei.

Der Antrag des Kammerrates Pirč auf Ablehnung des Antrages Luchmann wurde angenommen und sodann um halb 12 Uhr vormittags die Sitzung geschlossen.

— (K. k. Gendarmerie.) Seine Majestät der Kaiser hat mit der Allerhöchsten Entschliebung vom 2. Mai 1904 die Systemisierung von Rechnungsführer-Stellvertretern der k. k. Gendarmerie im Prinzip genehmigt. Die Ernennung zu Rechnungsführer-Stellvertretern erfolgt vom Ministerium für Landesverteidigung nach Maßgabe des Ersatzbedarfes, und hierauf haben die rangältesten zu Leutnantrechnungsführern geprüften Wachtmeister-Rechnungshilfsarbeiter Anspruch, wenn sie ledigen Standes und in der Qualifikationsliste für die Beförderung in die Rechnungsführer-Stellvertretercharge geeignet geschildert sind. Außerdem werden die zu Leutnantrechnungsführern geprüften, ledigen Wachtmeister-Rechnungshilfsarbeiter, welche an Stelle eines abgängigen Leutnantrechnungsführers definitiv bei einem Abteilungs-Kommando mit Administration eingeteilt sind, zu Rechnungsführer-Stellvertretern ernannt. Die Rechnungsführer-Stellvertreter beziehen die Gehühren eines Wachtmeister-Rechnungshilfsarbeiters, dann das Bekleidungs-pauschale und den Kadettenbeitrag wie die Kadett-Offiziersstellvertreter der Gendarmerie und erhalten die Adjustierung wie die Rechnungsführer-Stellvertreter der k. k. Landwehr, jedoch ohne Tornister und statt mit weißen, mit gelben, die Nummer der Landesgendarmerie-Kommanden ersichtlich machenden Knöpfen. Die Rechnungsführer-Stellvertreter sind dem ehrenrätlichen Verfahren unterworfen.

— (F. Z. M. Freiherr v. Bed.) Der Chef des Generalstabes, Seine Excellenz der Herr F. Z. M. Friedrich Freiherr v. Bed., tritt morgen einen mehrwöchentlichen Urlaub an, den er in Belde zubringen wird.

— (Von den Manövern.) Das hiesige Bataillon des Infanterieregiments Nr. 17 ist heute früh, von der Musik des Infanterieregiments Nr. 27 begleitet, zu den Bataillonsübungen nach Rakel abmarschiert und kehrt am 19. Juli nach Laibach zurück.

— (Die Militärschwimmhalle) wird morgen eröffnet werden und bleibt während der ganzen Saison täglich von halb 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends geöffnet. Den Damen ist die Benützung der Anstalt an Wochentagen von 10 bis 12 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 8 bis halb 11 Uhr vormittags reserviert. Von 7 bis 8 Uhr abends kann die Schwimmschule nur von Offizieren und Militärbeamten benützt werden. Eintritts- und Abonnementkarten sind von morgen an täglich bei der Kasse der Badeanstalt erhältlich.

— (Ein Militärkonzert) findet morgen in der Kasinorestauration statt. Anfang 8 Uhr, Eintritt 60 h.

— (Fürsterzbischof Jordan.) Wie man aus Görz berichtet, ist im Befinden des vorige Woche plötzlich schwer erkrankten Fürsterzbischof-Metropolitens Monsignor Andreas Jordan erfreulicherweise eine so bedeutende Besserung eingetreten, daß eine Lebensgefahr für den Kirchenfürsten nunmehr abgewendet erscheint.

— (Dienstjubiläum.) Am 28. Juni feierte der Direktor der Papierfabriken Görttschach und Zwischenwässern, Herr Edmund von Hopfgartner, in engem Kreise seiner Familie und des Beamtenschaftskörpers der genannten Fabriken sein 25jähriges Dienstjubiläum. Die Feier nahm einen in jeder Beziehung würdigen Verlauf. Einem wiederholt geäußerten Wunsche des Jubilars entsprechend, mußte jede lautere Ovation unterbleiben und sich daher die Beamtenschaft damit begnügen, ihre dankbare Gefinnung durch Überreichung einer sinnigen Erinnerungsgabe unter den aufrichtigsten Glück- und Segenswünschen zum Ausdruck zu bringen. Von der Zentrale in Wien war ein in ehrenden Worten gehaltenes Glückwunschschreiben nebst einer Ehrengabe eingetroffen.

— (Vorführung eines Projektionsapparates.) Heute um 5 Uhr nachmittags findet im Lehrsaale des chemischen Laboratoriums der k. k. Staatsoberrealschule die Vorführung eines großen, modernen, allen Anforderungen entsprechenden Projektionsapparates statt. Die hiezu notwendigen Erläuterungen über die Bedienung und Verwendung des Apparates wird Herr Dr. Gennick geben, der zugleich dessen Erfinder ist. Zu dieser Vorführung hat jedermann Zutritt, der sich für Projektionsapparate interessiert.

** (Männerortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereines.) Über den Verlauf der am 28. Juni abgehaltenen Versammlung und den Ausgang der Wahl wurde bereits kurz berichtet. Dem vom Obmann-Stellvertreter, Herrn Dr. Rudolf Thomann, vorgetragene Berichte über die Tätigkeit der Ortsgruppe im verflossenen Vereinsjahre entnehmen wir: Der Bericht schildert vor allem den unersehlichen Verlust, den der Verein durch den Tod seines Vorstandes Dr. Weitlof erlitten, und gedenkt mit Trauer des Hinscheidens von Herrn Dr. Wolzhardt; die Ortsgruppe beklagt ferner das Hinscheiden des Herrn Dr. Adolf Schaffer, dessen Verdienste wiederholt von berufener Seite gewürdigt wurden. Ferner verlor die Ortsgruppe durch das Ableben der Herren Franz Leidmüller, Eduard Klemenčič, Ernst Feuniker, Emil Mühlstein, Eduard Wahr und Viktor Naglas langjährige treue Mitglieder. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verbliebenen durch Erheben von den Sitzen. Den Förderern der Ortsgruppe, beziehungsweise des Deutschen Schulvereines in Krain, wird der Dank ausgesprochen. Die Beschlüsse der letzten Hauptversammlung wurden durchgeführt, ihre Anregungen hinsichtlich des deutschen Kindergartens dessen Ausschüsse zur Kenntnis gebracht. Über Vorschlag der Ortsgruppenleitung wurde ein eigener Schulausschuß für Domžale zusammengestellt. Die hiesigen Vereinschulen erfreuen sich des besten Rufes und eines zahlreichen Besuches; der Kindergarten wird von 74 Kindern (30 Knaben und 44 Mädchen) besucht; 67 Kindern (30 Knaben und 37 Mädchen) besucht; 7 slowenisch. Der Kindergarten zählt zudem eine Hospitantin. Der Schulbestand der Vereinschulen steigert sich von Jahr zu Jahr. Heuer weist die deutsche Knabenvolksschule des Vereines in Laibach 225 Schüler, gegen 191 des Vorjahres, auf. Davon 222 mit deutscher, 1 Schüler mit slowenischer Muttersprache. Dem Bohnstiege nach stammen 165 Kinder aus Laibach, 60 aus der Umgebung. Der starke Zuspruch machte es auch heuer nötig, daß zur ersten Klasse eine Parallelabteilung eröffnet wurde. Sie wird jedoch mangels geeigneter Räumlichkeiten wieder aufgelassen werden müssen, und es erscheint die Errichtung eines eigenen Schulgebäudes um so dringender, da viele deutsche Kinder wegen Raumangels nicht aufgenommen werden konnten. Der Bericht gedenkt des Festes, das die beiden Ortsgruppen zur Feier des Festes, das die beiden Ortsgruppen zur Feier des 25jährigen Bestandes des Vereines am 13. und 14. Mai veranstalteten und dessen glänzender Verlauf noch in lebhafter Erinnerung steht. Die Festvorstellungen ergaben einen Reingewinn von über 5000 K., welcher Betrag dem Jubelfonde zufließt. Namens der Ortsgruppenvorstände wird allen, die zum Gelingen des Festes beitrugen, nochmals der Dank ausgedrückt. — Der Bericht wurde mit Beifall zur Kenntnis genommen. — Zahlmeister, Herr Josef Bekter, trug sodann den Rechnungsabluß vor. Die Männerortsgruppe zählt 343 Mitglieder und verzeichnete 1611 K Einnahmen, die, abzüglich der Verwaltungskosten, an die Hauptleitung abgeführt wurden. — Auf Antrag des Herrn Professors Riedl sprach die Versammlung dem ausscheidenden Schriftwarte Hrn. Karl Luschin den Dank aus.

* (Vereinsgründung.) Da sich in letzter Zeit in Ober-Siska—Krajze die Brände mehren, so wurde von den dortigen Insassen beschloffen, mit dem Sitze in Ober-Siska einen freiwilligen Feuerwehrverein (Prostovoljno gasilno društvo s sedežem v Zgornji Siski) ins Leben zu rufen. Da das Gemeindeamt in Ober-Siska diesen nützlichen Verein in jeder Beziehung unterstützt, hat das Gründungskomitee die Satzungen ausgearbeitet und der Landesstelle zur Genehmigung vorgelegt. — r.

— (Die Laibacher Vereinskappelle) konzertiert heute abends im Hotel „Slirija“. Anfang 8 Uhr, Eintritt 40 h. — Morgen vormittags 10 Uhr findet in der Restauration zur „Neuen Welt“ (Maria Theresienstraße) ein Frühstückskonzert gegen freien Eintritt statt.

* (3000 K gestohlen.) Heute nachts wurde dem in der Bahnhofsgasse wohnhaften Holzändler Golevski aus dem offenen Zimmer ein Geldbetrag von 3000 K gestohlen. Tatverdächtig ist ein Diener, den die Polizei auch verhaftete. Bei der Leibesvisitation wurde nichts vorgefunden. Die Nachforschungen nach dem Gelde werden durch die Detektive gepflogen.

* (Eine Bande von Betrügern verhaftet.) Beim bekannten Fahrradausleiher Josef Pleško in Kleinitz wurden im Laufe eines Jahres neun Fahrräder ausgeliehen, ihm aber nicht mehr zurückgebracht. Am 6. Juni wurde ihm auf diese Art wieder ein Fahrrad entführt. Kürzlich sah nun Pleško auf dem Rathausplatz einen Schankburschen mit diesem Fahrrad herangeradelt kommen. Er hielt ihn an und führte ihn zur Polizei. Es stellte sich heraus, daß das Fahrrad von zwei Sattlerlehrlingen dem Schankburschen um 30 K verkauft worden war. Diese Burschen wurden sofort verhaftet. Die weiteren Recherchen ergaben, daß die Lehrlinge mit den Fahrrädern einen förmlichen Handel betrieben und an ihnen, um sie unkenntlich zu machen, Räder und Bestandteile ausgetauscht und überstrichen hatten. Gestern früh wurde als der dritte im Bunde der bekannte, wegen Diebstahles schon zweimal abgestrafte 17jährige Anton Nieder in der Wohnung seiner Mutter durch die Polizei ausgehoben, worauf gestern nachmittags die Einlieferung des sauberen Klebblattes an das Landesgericht erfolgte.

* (Diebstahl.) Dem Offiziersdiener Johann Makovec wurde diesertage aus offenem Stalle ein kleiner schwarzer Koffer gestohlen, worin sich zwei goldene Ringe sowie einige Wäschestücke befanden. Gestern fand man den Koffer auf einer Wiese auf; allerdings fehlten die Ringe darin.

* (Gezügeldiebstahl.) Diesertage wurden in Udmat aus Hühnersteigen zwei Besitzern 16 Küchlein entwendet. Einem Besitzer wird schon über ein Jahr Wein gestohlen. Der Dieb scheint sich für das vorgestrige Kirchweihfest vorzüglich versorgt zu haben.

— (Enthüllung eines Grabdenkmals.) Am 15. d. M. findet in Krainburg die Enthüllung des Denkmals am Grabe des Bezirksschulinspektors A. Zumer statt. Die Feier wird vom Lehrervereine des Schulbezirkes Krainburg einvernehmlich mit dem slowenischen Landeslehrervereine veranstaltet werden.

— (Sternschnuppen und Meteoritenfall.) Vorgestern abends gegen 11 Uhr wurde bei Belde ein auffallend helleuchtendes Meteor beobachtet, das sich unter lebhaftem Funkensprühen in der Richtung von West nach Nord, nahe am Horizont, rasch dahinbewegte. Die Vahrscheinung war so auffallend, daß man unwillkürlich nach der Richtung des Meteorfalles hinblickte. Vor und nach diesem Meteorfall wurde ein außergewöhnlich häufiger Sternschnuppenfall beobachtet.

— (Stand der Reben, Obst- und Feldfrüchte in Inner- und Unterkrain.) Während die Reblüte in Innerkrain, hauptsächlich im Wippachtale, einen guten Verlauf nahm, verzögerte sie sich einigermaßen in einigen Gegenden Unterkrains infolge der inzwischen eingetretenen regnerischen Witterung. Doch wird sich beim jetzigen, sehr günstigen Wetter alles vollkommen erholen, so daß, nach allen bisherigen Erscheinungen zu urteilen, eventuelle Gewitter ausgeschlossen, eine zufriedenstellende Weinernte zu erhoffen ist. Die Krankheiten werden regelrecht und fleißig bekämpft; die größte Aufmerksamkeit wird der Peronospora zugewendet, weshalb die Reben fast überall schon zum zweiten und sogar zum dritten Male gespritzt wurden. Es wäre sehr wünschenswert, wenn überall auch die Traubchen dahin untersucht würden, ob sich nicht der Traubenwickler (Heumurm) angesiedelt habe. Versponnene Traubchenteile, in denen die Raupe haust, sind ganz einfach zu zerquetschen. Die Obsterte wird in ganz Krain, das Bremer Tal (Reka Tal) ausgenommen, verhältnismäßig mittel bis sehr schlecht ausfallen, insbesondere was die Äpfel anbe-

langt. Am meisten haben die Zwetschenbäume angeleht. —Gingegen dürften andere Feldfrüchte befriedigende Resultate liefern. Doch litt etwas auch das Getreide sowie die frühe Heumahd infolge des langangehaltenen Regenwetters. — m.

— (Fachschulwesen.) Die k. k. Fachschule für Spitzenklöppelei in Idria zählte am Schlusse des abgelaufenen Schuljahres im Vorbereitungskurse 68, im ersten Jahrgange 30, im zweiten Jahrgange 24 und im dritten Jahrgange 15, zusammen 137 ordentliche Schülerinnen, die meistens mit sehr gutem und gutem Erfolge den Anforderungen entsprachen. Außer diesen Schülerinnen wurde die Fachschule von 10 Hospitantinnen und von 198 Ferialschülerinnen besucht. — o.

— (Schadenfeuer.) Am 26. Juni spielten die drei Kinder der Besitzerin Johanna Höfflerle in Krapflern, Gemeinde Pöllandl im Rudolfswerter Gerichtsbezirke, bei der Harfe ihrer Mutter mit Zündhölzchen, wobei die darin aufgespeicherte Klebernte in Brand geriet und samt der hölzernen Harfe in Flammen aufging. Durch das Feuer waren auch die unweit davon stehenden, zumeist mit Stroh gedeckten Wohn- und Wirtschaftsgebäude in Gefahr verbrannt. —

— (Neue Zigaretten.) Von heute angefangen wird im allgemeinen Verkehre eine neue Zigarettensorte mit Mundstück unter der Benennung „Donau“ zum Konsumentenpreise von 1 K per 50 Stück, bezw. 2 h per Stück eingeführt und zuerst in Wien ausgegeben, später sukzessive auf die übrigen Teile des Monopolgebietes ausgedehnt. — Weiter wird die bisher im Spezialtarife geführte Schnupftabaksorte „Nostran scietissimo asciuto“ in den allgemeinen Verkehre übernommen, die bisherige Beschränkung des Verkehregebietes bei mehreren Schnupftabakforten aufgelassen und bei der Schnupftabaksorte „Scaglia di lusso ad uso Trento“ eine Kleinverpackung zu 50 Gramm zum Konsumentenpreise von 40 h eingeführt.

— (Slovenen in Amerika.) Nach der Berechnung eines in Newyork erscheinenden slowenischen Blattes beläuft sich die Zahl der in Amerika lebenden Slovenen auf etwa 150.000. Davon entfallen über 100.000 auf die Vereinigten Staaten Nordamerikas, der Rest hauptsächlich auf Brasilien, Argentinien und Mexiko. Für die geistigen Bedürfnisse der amerikanischen Slovenen sorgen drei politische Blätter, ein belletristisches und ein Witblatt.

* (Abgängig.) Zu der kürzlich unter dieser Spitzmarke gebrachten Notiz wird uns mitgeteilt, daß Felix Hermann laut telegraphischer Mitteilung der Polizeidirektion in Triest dort wegen Ausweislosigkeit aufgegriffen worden ist.

— (Kurliste.) In Kraina-Töplitz sind in der Zeit vom 16. bis 25. Juni 173 Personen zum Kurzgebrauche eingetroffen.

Musica sacra in der Domkirche.

Sonntag, den 2. Juli (Maria Heimsuchung) Pontifikalamt um 10 Uhr: Missa in honorem B. Mariae V. Immaculatae von Anton Joerster, Graduale Benedicta et venerabilis von Josef Krejčič, Offertorium Beata es, Virgo Maria von Anton Joerster.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 2. Juli (dritter Sonntag nach Pfingsten, Maria Heims.) um 9 Uhr Hochamt: Messe zu Ehren des heil. Antonius von Padua in A-moll von J. G. Bangl, Graduale Benedicta et venerabilis von Anton Joerster, Offertorium Beata es von J. B. Trešč.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Wien, 1. Juli. Die „Wiener Zeitung“ publiziert das sanktionierte Budgetprovisorium bis zu Ende des Jahres.

Wien, 1. Juli. Die „Wiener Zeitung“ meldet: Seine Majestät der Kaiser hat die vom außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am bayerischen Hofe, Grafen Zichy, erbetene Enthebung von seinem Posten und um Versetzung in den zeitlichen Ruhestand genehmigt und ihm den Eisernen Kronenorden erster Klasse sowie das Großkreuz des Franz Josef-Ordens für die hingebungsvoll geleisteten vorzüglichen Dienste verliehen.

Reichsrat.

Sizung des Herrenhauses.

Wien, 30. Juni. Das Herrenhaus nahm die jüngst vom Abgeordnetenhaus erledigten Eisenbahnvorlagen und dann das Budgetprovisorium an.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 30. Juni. Der „Regierungsbote“ dementiert heute kategorisch die Meldung eines Nachrichtenbureaus, wonach die Friedensverhandlungen eine Unterbrechung erfahren hätten und erklärt, daß die Friedensverhandlungen ohne Verzögerung ihren Fortgang nehmen und daß keine Mitteilung der Vereinigten Staaten unbeantwortet geblieben sei.

Rußland.

London, 30. Juni. Aus Odessa wird gemeldet: Die Zahl der Getöteten wurde bis gestern abends zuverlässig auf etwa 1000, die Zahl der Verwundeten auf mindestens 2600 geschätzt. Der dem Zaren treu gebliebene Teil der Truppen hatte die Maschinengeschütze gegen den Böbel gerichtet, und nur durch diese Maßregel wurde die Stadt in der Nacht davor bewahrt, noch mehr verwüstet zu werden.

Odessa, 29. Juni. Heute nachmittags fand die Beerdigung des Matrosen Omeljuk statt. Der Sarg wurde von acht Matrosen, Kameraden des Verstorbenen, getragen. Voraus ging die Geistlichkeit. Eine zahlreiche Menschenmenge folgte dem Sarge. Auf dem Wege sah man weder Polizei noch Militär. Die Beisetzung erfolgte auf dem Militärfriedhofe.

Odessa, 30. Juni. Bei der Beerdigung des getöteten Matrosen Omeljuk kam es zu politischen Kundgebungen. Bei der Rückkehr von der Beerdigung wurden die Matrosen verhaftet. Das Panzerschiff „Potemkin“ gab daraufhin zwei blinde Schüsse und dann einen scharfen Schuß ab. Das Geschöß prallte beim Aufschlag ab und traf ein Privatgebäude, wodurch in demselben Verwüstungen angerichtet wurden.

Petersburg, 30. Juni. Nach einer hieher gelangten Meldung aus Kronstadt sollten die Matrosen der kaiserlichen Marine, welche zur Zeit keinen Schiffsdienst tun, an Stelle der entlassenen Arbeiter zu Arbeiten verwendet werden. Sie weigerten sich jedoch, zu arbeiten.

verwendet oder aber entlassen werden. Ein höherer Marineoffizier, der beauftragt war, die Matrosen zur Arbeit aufzufordern, wurde mit Steinwürfen empfangen, unter denen er zusammenbrach. Die Truppen in Peterhof sind seit mehreren Tagen verstärkt.

Petersburg, 1. Juli. (Amtlich.) Über das ganze Gouvernement Erivan sowie über die Distrikte Sebastopol und Nikolajew wurde der Kriegszustand verhängt.

Kronstadt, 1. Juli. Hier ist ein Streik der Hafearbeiter ausgebrochen. Es ereigneten sich Ruhestörungen, aber kein Zusammenstoß mit dem Militär.

Ein Pestfall in Barcelona.

Barcelona, 30. Juni. Bei einem hier vorgekommenen Krankheitsfalle wurde Bubonenpest festgestellt. Es wurden die nötigen Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Ärzte versichern, daß der Krankheitsfall vereinzelt bleiben werde.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain

für die Zeit vom 16. bis 26. Juni 1905.

Es herrscht:

- der Bläschen-Ausschlag im Bezirke Gurkfeld in den Gemeinden St. Kanton (1 Geh.), Arch (1 Geh.); die Schweinepest im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Hof (1 Geh.), Seisenberg (1 Geh.); der Rotlauf im Bezirke Abelsberg in der Gemeinde Dornegg (1 Geh.), im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde St. Barthelma (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in den Gemeinden Schleinitz (1 Geh.), Oberlaibach (2 Geh.), Preffer (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Görjach (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Döbernik (1 Geh.), Sönigstein (1 Geh.); die Wut im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Reifnitz (1 Geh.).

Erlöschen ist:

- der Milchbrand im Bezirke Abelsberg in der Gemeinde Zoll (1 Geh.); die Schweinepest im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Tschernembl (1 Geh.); der Rotlauf im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Göttenitz (1 Geh.), Banjalota (2 Geh.), Fara (4 Geh.), Dstuniz (1 Geh.); im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Savenstein (1 Geh.); im Bezirke Vittai in der Gemeinde St. Lamprecht (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Prečna (1 Geh.), Seisenberg (1 Geh.), Treffen (1 Geh.); die Wut im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Eggdorf (1 Geh.); im Bezirke Abelsberg in der Gemeinde Dornegg (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Podjemel (1 Geh.).

K. K. Landesregierung für Krain.

Laibach am 27. Juni 1905.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 28. Juni. Labré, Steiner, Schlesinger, Pollak, Beck, Grader, Erlinger, Rutecky, Kornitzer, Dyrhoff, Gurich, Frau, Reich, Hirschfeld, Lustig, Kfste., Wien. — Vitsenberg, Gutspächter, Arab. — Truden, Privat; Aupis, Generaldirektor; Subl. Techniker; Gottmann, Betriebsleiter; Curiel, Kfm., Triest. — Pareo, Ingenieur, Turin. — Komposch, Direktor, Gottschee. — Föbör, Feldber, Kfste.; Grünhut, Private; Jagoda, Professor; Grabar, Direktor, Agram. — Dr. Zelenc, Gerichtsrat, Dgulin. — Bid, Kfm., Temesvar. — Gröschl, Privat, f. Frau; Carnier, Beamter; Majonica, Kfm., Triest. — Reglovich, Privat, Abbazia. — Gmejnec, Bergverwaltersgattin, Carmel. — Kohn, Kfm., Pilsen. — Deutsch, Kfm., Eßeg. — Göbl, Kfm., Graz. — Epstein, Kfm., Prag. — Oblat, Kfm., Oberlaibach.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 30. 6. 1905.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 22.9°, Normale 19.1°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Verstorbene.

Am 28. Juni. August Wurzbach Edler von Tannen-berg, f. l. Regierungsrat i. R., 81 J., Rain 10, Marasmus senilis, Arteriosclerosis.

Am 29. Juni. Franz Ubesj, Arbeiter, 88 J., Radetzky-straße 11, Marasmus senilis, Paralysis cordis.

Advertisement for 'Sarg's faste & flüssige Glycerin-Seife' with text 'macht die Haut weils u. zart. Überall zu haben.'



30.000 Kassen HESKY

Im Gebrauch. Glänzend bewährt. Billigste Fabrikspreise.

Fabrik: Wien, XVII/3, Hauptstr. 169. Preisliste gratis und franko. (2325) 10-5

Advertisement for 'MATTONI'S GIESSHÜBLER' with text 'alkalischer SAUERBRUNN'.

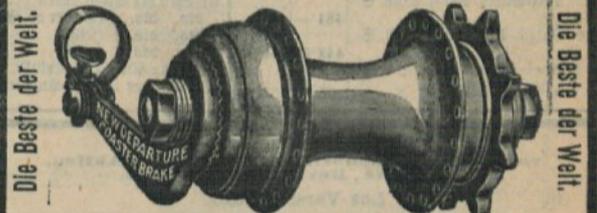
bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Aerzten als wesentliches Unterstützungsmittel bei der Karlsbader und anderen Bäderkuren sowie als Nachkur nach denselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen. (2720)

Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach.

New Departure

Freilauf-Bremsnabe.

(2470) 12-4 Nur 1000 gr.



1,600.000 im Gebrauch. 500.000 in 1904 verkauft.

Durch jede Fahrradhandlung zu beziehen.

Die sogenannte Nervosität der Säuglinge, welche sich darin äußert, daß die Kinder viel schreien und unruhig sind, nicht schlafen wollen und zusammerschreden, beruht in sehr vielen Fällen auf der bestehenden chronischen Stuhlverstopfung, welche meistens durch eine zu reichliche Kuhmilchnahrung im zu frühen Alter verursacht wird.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme aus Anlaß des Ablebens des Herrn

August Wurzbach Edlen v. Tannen-berg

spricht ihren tiefgefühlsten Dank aus

Familie v. Wurzbach.

